



## Die nominierten Bücher

Diese fünf Geschichten wurden vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien für den Prix Chronos 2014 nominiert.



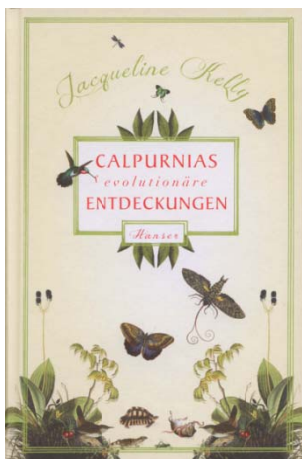
Wenn die Eltern und die Grosseltern sich nicht verstehen, ist das traurig für die Enkel. Und schwer zu verstehen. Maslief ist ganz durcheinander, als die Oma stirbt – und ihre Mutter nicht weint. Also fragt sie ihren Opa, mit dem sie sich wunderbar versteht, ob Oma denn eigentlich lieb war. Doch er seufzt nur. Was steckt hinter all dem Schweigen? Maslief muss es herausfinden.

Guus Kuijer kennt sich aus mit komplizierten Familienverhältnissen, mit dem Schweigen und den Gefühlen, die weh tun und bei denen auch die Erwachsenen hilflos sind. Mit grosser Sensibilität erzählt er, wie Maslief keine Ruhe gibt, bis sie alle Geschichten erfährt, die es über Oma zu erzählen gibt. Mit der Zeit sieht sie ihre Grossmutter plötzlich in einem anderen Licht.

Guus Kuijer: **Erzähl mir von Oma**

Übersetzt von Hans Georg Lenzen | Illustriert von Imke Sönnichsen

Hamburg: Oetinger 2013 | 125 S. | CHF 17.90 | ISBN 978-3-7891-4055-6



Calpurnia ist eine Naturforscherin. Doch leider lebt sie nicht heute, sondern zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Von einem Mädchen wird erwartet, dass es strickt und Klavier spielt und sich die Haare auch bei der grössten Sommerhitze keinen Zentimeter abschneidet. Doch bei Calpurnia ist die Neugier grösser als der Wunsch, sich den Erwartungen anzupassen.

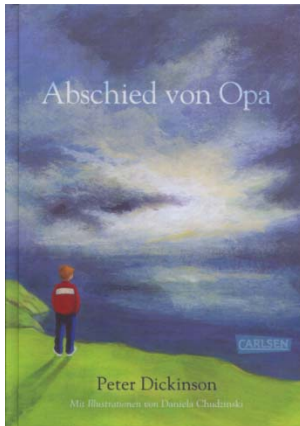
Und sie findet einen Verbündeten: Ausgerechnet ihr Grossvater, der als mürrischer Sonderling gilt, führt sie in die Geheimnisse der Naturwissenschaft ein. Er lässt sie alle Bücher lesen, die sie möchte, und vor allem nimmt er sie auf seine Expeditionen in die Natur mit. Jacqueline Kellys Roman erzählt vom Abenteuer, das Wissenschaft und Wissen sein kann, und er fesselt uns durch seine lebendige, geistreiche Ich-Erzählerin, die sich nicht unterkriegen lässt.

Jacqueline Kelly: **Calpurnias (r)evolutionäre Entdeckungen**

Übersetzt von Birgitt Kollmann | München: Hanser 2013 | 336 S. | CHF 23.90

ISBN 978-3-4462-4165-7





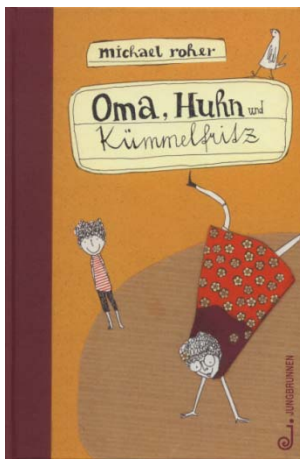
Am liebsten sitzen Gavin und sein Opa am Meer und fischen. Reden tun die beiden nicht viel; sie verstehen sich auch ohne Worte. Doch manchmal erzählt Opa Geschichten. Zum Beispiel, als ein Seehund sich ganz nahe ans Ufer heranwagt. Gavin lässt nicht locker, bis ihm der Grossvater von den Selkies erzählt, den Seehund-Frauen aus der schottischen Mythologie. Im Wasser sehen sie aus wie Seehunde, an Land wie ganz normale Frauen.

Peter Dickinson beschreibt die Freundschaft zwischen dem Jungen und seinem Opa so einfühlsam, dass man die beiden am liebsten noch lange begleitet hätte. Doch eines Tages erleidet der Grossvater einen Schlaganfall und muss ins Krankenhaus. Er liegt unbeweglich im Bett, gefangen in seinem Körper. Nur Gavin gelingt es, dank der gemeinsamen Fantasiewelt allmählich zu ihm durchzudringen.

Peter Dickinson: **Abschied von Opa**

Übersetzt von Henning Ahrens | Illustriert von Daniela Chudzinski

Hamburg: Carlsen 2012 | 176 S. | CHF 18.90 | ISBN 978-3-407-82018-1

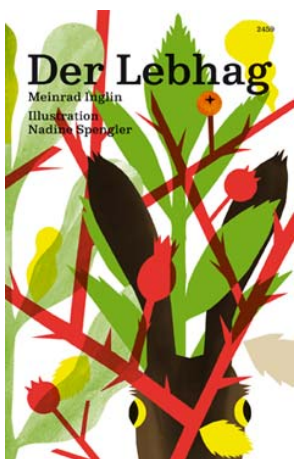


Der Kümmelfritz hat einen Wuschelkopf, ein grosses Herz und einen dicken Weltatlas, aus dem er die prachtvollsten Wörter auswendiglernt. Titicacasee zum Beispiel, oder Timbuktu. Vor allem hat er aber eine Oma, Woniafka Oma genannt, und einen besten Freund, das Huhn. Das Huhn hat eine riesige Klappe und jede Menge Blödsinn im Kopf, den der Kümmelfritz mit Begeisterung in die Tat umsetzt. Da ist es nicht zu vermeiden, dass die beiden öfter in brenzlige Situationen geraten, doch auf die Woniafka Oma ist immer Verlass. Sie hilft den beiden nicht nur aus der Patsche, sondern zaubert auch Torte und Kindersekt herbei, wenn das Huhn plötzlich Geburtstag feiern will.

Zaubern kann auch Michael Roher, und zwar mit Worten und Bildern. Witzig, schräg und sehr poetisch sind sie, die Abenteuer von Oma, Huhn und Kümmelfritz.

Michael Roher: **Oma, Huhn und Kümmelfritz**

Wien: Jungbrunnen 2012 | 103 S. | CHF 20.50 | ISBN 978-3-7026-5843-4



Ein Lebhag ist eine Hecke, eine kleine Wildnis mitten in der Zivilisation, in der eine fast endlose Zahl von Pflanzen wachsen und alle möglichen Tiere Unterschlupf finden; Vögel, Igel, Insekten. Die Illustrationen der jungen Zürcher Künstlerin Nadine Spengler holen die wuslige Vielfalt der Heckenbewohner wie unter der Lupe ans Licht.

Heute weiss man, dass es für den Schutz der Umwelt wichtig ist, dass es Hecken gibt. Doch als Meinrad Inglin, einer der grossen Schweizer Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, seine Erzählung „Der Lebhag“ schrieb, wurden gerade überall Hecken abgeholzt und durch tote Drahtzäune ersetzt. Zum grossen Leidwesen der Natur, aber auch der Kinder, die jeden Tag zum Spielen vorbeikommen. Grossvater Bonifaz, von dem Inglin's Geschichte erzählt, tat alles, um das kleine Paradies für Kinder, Pflanzen und Tiere zu erhalten.

Meinrad Inglin: **Der Lebhag**

Zürich: Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW 2013 | 32 S. | CHF 5.00

ISBN 978-3-7269-0647-4